

# HILFE FÜR TRAUMATISIERTE GEFLÜCHTETE

© Amnesty International / Nicola Spoltand Wichmann



**Herzlich willkommen und gute Lektüre!**  
Lesezeit 4 Minuten

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**





## HILFSFOND FÜR PSYCHOSOZIALE ZENTREN FÜR FLÜCHTLINGE UND FOLTEROPFER

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlichen Dank für Ihr Interesse daran, traumatisierten Geflüchteten in Deutschland über einen Hilfsfond von Amnesty International zu helfen. Wir freuen uns sehr über Ihre Offenheit.

**Der Hilfsfond vergibt Fördergelder an die in ganz Deutschland arbeitenden psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer.**

Die Arbeit der Zentren wächst stark. So haben gerade die geflüchteten Afghanen in Deutschland aktuell große Angst um ihre Familien und Freund\_innen in der Heimat, weil diesen durch die Taliban

unbeschreibliches Leid über Verfolgung, Folter und Tod droht. Dadurch sind die seelischen Wunden vieler Geflüchteter frisch aufgerissen und durch Corona nochmal vergrößert.

Gern gehen wir einen weiten Weg mit Ihnen, weshalb wir Sie vertrauensvoll um eine fünfstellige Spende bitten. Worum es im Einzelnen geht, stelle ich Ihnen auf den folgenden Seiten vor.

## AUSGANGSLAGE

Besonders für Geflüchtete aus Afghanistan sind die letzten Wochen sehr aufreibend gewesen. Zunächst waren es die Abschiebeflüge aus Deutschland zurück nach Afghanistan, die für Unruhe und Unsicherheit sorgten. Dann, seit Mitte August, ist es die Machtübernahmen der Taliban in Afghanistan: Ortskräfte, die für die Bundeswehr gearbeitet haben, schweben in Gefahr. Frauenrechtler\_innen bangen um ihr Leben. Selbst die aus Deutschland abgeschobenen Asylbewerber\_innen werden von den Taliban als „verwestlicht“ betrachtet und sind akuter Lebensgefahr ausgesetzt. All das belastet die hier lebenden Afghan\_innen enorm.

### **Darüber hinaus hat die Corona-Pandemie die seelischen Wunden bei vielen Geflüchteten vertieft.**

Der Corona-Ausnahmestand löste Erinnerungen an ihre traumatischen Erfahrungen rund um ihre Flucht aus. Die eigene Existenzangst wuchs um die Angst um die Angehörigen in den Heimatländern oder Flüchtlingscamps.

So wurde in der Hochphase des Lockdowns bei vielen eine erhöhte depressive Symptomatik festgestellt: Sie hatten Angst, sich in Gemeinschaftsunterkünften mit Corona anzustecken. Ihre Vereinsamung stieg mit den abgesagten Deutsch- und Sportkurse und weggebrochenen Freizeitmöglichkeiten. Durch das Homeoffice vieler Ämter rangen sie mit Informationslücken zu Anhörungsterminen, Aufenthaltsstatus oder der Auszahlung von Bargeldleistungen. Durch die Corona-bedingten Kündigungen gerade in Kleingastronomie und Reinigungsfirmen sanken bei den Betroffenen die Chancen auf reguläre Aufenthaltsgenehmigung und Familienzusammenführung.



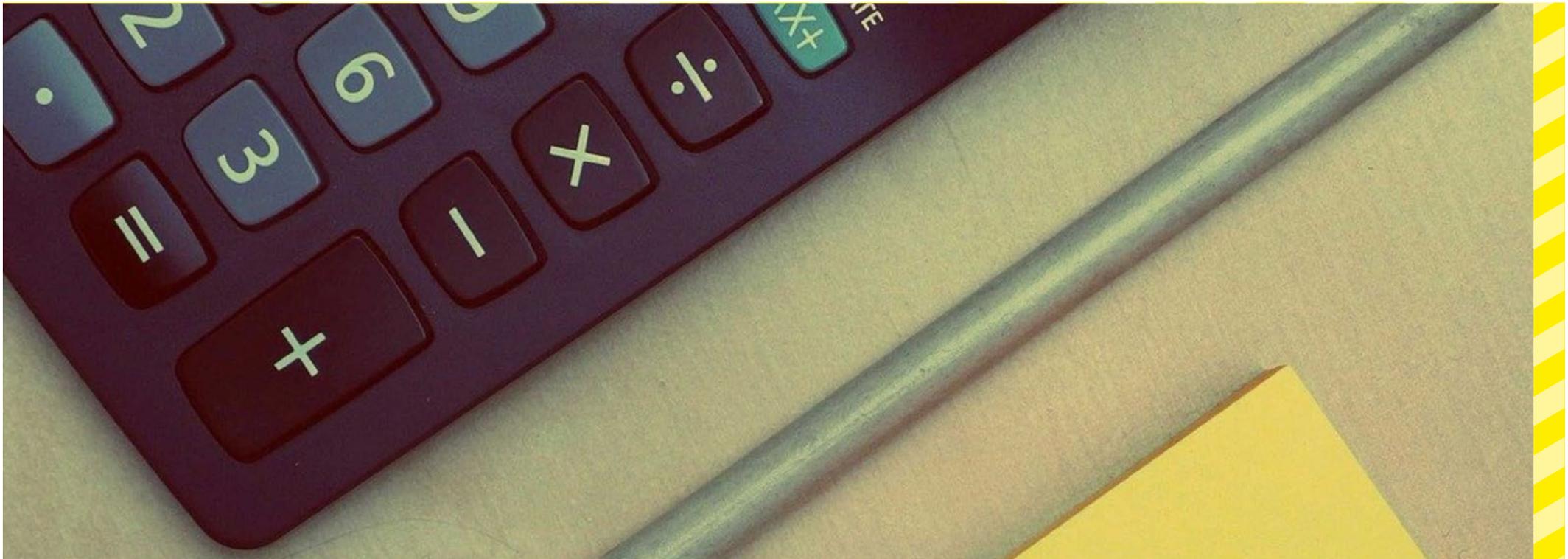
## LÖSUNGSANSATZ

**In Deutschland kümmern sich 44 Zentren um die psychosoziale und psychotherapeutische Versorgung von Überlebenden von Flucht und Folter.** Sie sind in der „Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer“ (BAfF) zusammengeschlossen. Das erste deutsche Behandlungszentrum für Folteropfer wurde 1979 in Frankfurt a.M. mithilfe von Amnesty International gegründet.

Die Mitarbeiter\_innen der psychosozialen Zentren, die Amnesty International Deutschland bereits mit Zweckspenden unterstützt,

haben während des Lockdowns kreative Wege gefunden, um Kontakt mit Schutzsuchenden und Klient\_innen zu halten. So trafen sie sich zu Spaziergängen in Parks, um nötige Hilfsleistungen zu besprechen und für weitere Gespräche bereitzustehen.

Seit den Corona-Lockerungen gibt es wieder vermehrt „offiziellen“ analogen Kontakt in den Zentren, allerdings wegen Hygienevorschriften mit mehr Organisationsaufwand. Auch mehrsprachige Informationen zu Corona-Impfungen werden angeboten.



## KOSTEN

Seit fünf Jahren unterstützt Amnesty International Deutschland die der BAfF angeschlossenen psychosozialen Zentren mit Spenden, die als Fördermittel weitergereicht werden. In diesem Jahr haben 21 Zentren einen Förderantrag bei Amnesty gestellt.

**Wie schon im letzten Jahr haben wir uns auch diesmal in einem Brief an unsere Spender\_innen gewandt und um finanzielle Unterstützung für den Hilfsfond gebeten.** Dieses Jahr ist unsere Hoffnung und Ziel, für den Fond die Spendensumme von insgesamt 250.000,00 Euro aufzubringen.

An Sie und wenige weitere herausragende Spender\_innen treten wir bewusst mit der Bitte um eine höhere Spende heran. So können Sie in der Gemeinschaft mit uns konkrete Hilfe leisten und dazu beitragen, die besonderen Herausforderungen u.a. auch durch Corona zu meistern.

Liebe Leserin, lieber Leser,  
wie sagt Ihnen dieser Hilfsfond zu? Gern stehe ich  
Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung.

**Leider ist der Fond noch nicht ausreichend gefüllt.  
Wollen Sie, dass diese psychosoziale Hilfe weiterhin  
geleistet wird? Dann spenden Sie.**

Wir freuen uns, wenn Sie einen außergewöhnlichen Schritt machen und mit dem Betrag von 10.000 Euro an unserer Seite sind.

**Dafür danken wir Ihnen von Herzen.**

Ihre



Alexandra Ripken

AMNESTY INTERNATIONAL Deutschland e. V.  
Zinnowitzer Straße 8 · 10115 Berlin  
T: +49 171 5568796 · E: alexandra.ripken@amnesty.de

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**

